

Briefe an die Lokalredaktion

Sozialverhalten: Sechs minus

■ Leser Erhard Krull äußert sich zum gestern erschienenen Artikel „Parkplatz für Behinderte blockiert“:

Sehr geehrte Frau B., was haben Sie für ein Verständnis von Menschen mit körperlichen Einschränkungen, oder anderen Behinderungen? Warum sollten diese spät abends den Behindertenparkplatz nicht mehr nutzen? Genau wie Sie und ich nehmen diese Personen am gesellschaftlichen Leben teil – und das 24 Stunden am Tag.

Und warum sollten abends die Behindertenparkplätze nicht mehr vom Ordnungsamt kontrolliert werden? Wird von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang in Herford eine rechtsfreie Zeit eingeläutet?

Bei dem Argument, dass Sie in Anbetracht des (m.E. wesentlich zu geringen) Bußgeldes in Höhe von 35 Euro Ihre ehrenamtliche Tätigkeit in Herford überdenken, schlägt es mir fast die Sprache. Ich schlage vor, dass Sie sich eine Ehrenamtskarte besorgen und beantragen, dass diese um ein Angebot erweitert wird: 10mal kostenloses Parken auf Behindertenparkplätzen – unglaublich!

Mit ihren fragwürdigen Argumenten gehen Sie auch noch an die Öffentlichkeit! Sozialverhalten 6 minus, setzen! **Erhard Krull**
Herford

Warum nicht gleich den Kaufhof abreißen?

■ Zu unserem Bericht „Kaufhof: Aufschub bis März“ in der gestrigen Ausgabe erreichte uns folgende Zuschrift:

Endlich einmal eine positive Nachricht: Es wird also nichts aus dem Hanse Carree. Warum also nicht alles abreißen, umbenennen in „Schaustellerplatz“? Dann hätten wir einen kleinen, aber immerhin überhaupt einen, Platz für die Oster- und City-Kirmes. Und den peinlichen Weihnachtsmarkt könnte man dort dann auch platzieren.

Karl-Heinz Zimmermann
32052 Herford

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.



Kämpft mit dem Pinsel: Helga Dyck hält ein Plakat in die Kamera, mit dem eine Initiative gegen die Krankheit NCL kämpft. Das gemalte Bild an der Stellwand zeigt ihre Enkeltochter Clara im Schlaf. Es ist das einzige unverkäufliche Bild der Ausstellung im Klinikum. FOTO: HASELHORST

Für Clara und andere Kinder

Helga Dyck malt und verkauft Bilder um Forschung zu unterstützen

VON MEIKO HASELHORST

■ **Kreis Herford. Vor ein paar Jahren hingen schon einmal Bilder von Helga Dyck im Herforder Klinikum. Damals hatte sie einen Traum: Mit einer erfolgreichen Ausstellung und vielen Verkäufen wollte sie ihrer schwerkranken Enkeltochter Clara das Leben retten. Etwa 50 Aquarelle konnte sie verkaufen – zu Preisen zwischen 30 und 400 Euro. Es reichte nicht: Clara starb ausge-rechnet am 75. Geburtstag ihrer Oma. Doch die Löhnerin malt weiter und stellt aus – um anderen Kindern zu helfen.**

Clara litt an „neuronaler Ceroid-Lipofuszinose“ (NCL). Fast neun Jahre hatte sie gegen die tödliche Krankheit gekämpft – und doch immer mehr abgebaut: Sie verlor ihre Sprache, ihr Augenlicht, die Fähigkeit zu laufen, zu stehen, zu kriechen, zu greifen. Am Ende war die Zehnjährige wieder hilflos wie ein Neugeborenes, nicht mal mehr das Schlucken und Atmen funk-

tionierte, Clara musste über eine Magensonde ernährt werden und brauchte zusätzlich Sauerstoff.

„Meine Tochter Iris und ihr Mann Eckhard hatten alles versucht. Clara hat an der ersten Gentherapie für diese seltene Erbkrankheit im Jahr 2005 in New York teilgenommen. Zweimal war Clara in China zur Stammzellentherapie. Die Familie hat alles selbst bezahlt. Das Fortschreiten der Krankheit konnte etwas verlangsamt werden, aufgehoben wurde es nicht“, schildert Dyck den Leidensweg ihrer Enkelin und der Angehörigen.

NCL ist eine seltene Krankheit, die rezessiv vererbt wird, also nur, wenn beide Eltern Veranlagungen ins sich tragen. An Claras älteren Geschwistern ist der Kelch vorüber gegangen, sie selber ist eines von 20.000 bis 30.000 Kindern, die von dieser Erkrankung betroffen sind. Es gibt verschiedene NCL-Formen, die sich im Zeitpunkt unterscheiden, in dem die ersten Symptome auftreten – und in

INFO Für Interessenten

◆ Etwa 18 Aquarelle von Helga Dyck hängen bis zum 6. Januar im Foyer des Herforder Klinikums, 50 weitere lagern bei ihr daheim.

◆ Wer sich für die Bilder interessiert, meldet sich bei Helga Dyck, Tel.: (0 57 32) 57 42 oder E-Mail: hedy@free-net.de (hazl)

der Schnelligkeit des Abbaus.

„Clara litt an der spätinfantilen Form“, sagt Helga Dyck. Die ersten oben beschriebenen Symptome treten im 2. bis 4. Lebensjahr auf, dazu kommen Epilepsie und Muskelzuckungen, häufig von Medikamenten nicht beherrschbare und starke schmerzhafte Muskelverkrampfungen. Ursache ist ein fehlendes Enzym, das bei gesunden Menschen Stoffwechselprodukte in den Zellen abbaut. So aber sammeln sich die Abbau-

produkte in den Zellen und bewirken das Absterben der Gehirnzellen. Die Kinder sterben meist im Alter zwischen acht und zwölf Jahren.

„Ich male weiter, weil ja nicht nur Clara und ihre Familie unter dieser Krankheit gelitten haben. Es gibt doch noch so viele andere an NCL erkrankte Kinder, die gerne leben möchten und deren Familien hoffen und beten, dass es endlich eine Therapie gibt. Deren Träume sollen nicht auch wie Seifenblasen zerplatzen“, erklärt Helga Dyck, die mit dem Malen erst anfang, als ihre eigene Mutter vor einigen Jahren starb.

Geforscht werde mittlerweile auch an Universitäten in ganz Deutschland, häufig in Kooperation mit Pharmafirmen und ausländischen Forschungsgruppen, so Dyck. „Aber Forschungsgelder für seltene Erkrankungen sind rar und fließen nur sehr spärlich. Es zählt jeder Euro – mit meinem Bildern möchte ich einen Beitrag leisten“, sagt die Löhnerin.

◆ Mehr Infos zur Krankheit auf: www.ncl-deutschland.de

Zwischen hingerissen und verzaubert

Adventsfeier der Herforder Werkstätten

■ **Herford.** Mit großer Begeisterung verfolgten Beschäftigte der Herforder Werkstätten, insgesamt rund 200 Leute, das Programm ihrer Adventsfeier. Zahlreiche Helfer hatten dafür gesorgt, dass es ein gelungenes Fest wurde.

Die Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (EFG) an der Ravensberger Straße hatte ihr Gemeindezentrum zur Verfügung gestellt, die Frauen-Union den Kirchenraum weihnachtlich geschmückt und 40 Torten gebacken, der CDU-Stadtverband eine Spende hinzugegeben. Die Füllenbruch-Combo erfreute die Zuhörer; sein Mitglied Monika Buchheister trug zudem eine Adventsgeschichte vor.

Lehrer und Schüler der Musikschule Lenze zauberten mit besinnlichen Tönen eine vorweihnachtliche Atmosphäre herbei. Und ukrainische Musikgruppen, die zur Zeit über den Verein „Brückenschlag Ukraine“ in

Deutschland weilen, entführten die Zuhörer in ihre Heimat: Das Bandura-Trio „Wundersaiten“ zog die Zuhörer so in den Bann, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können. Das ukrainische Ensemble „Quellen“ riss sie mit zauberhaft imitierten Vogelstimmen von den Stühlen.

„Up-To-Date“, der bekannte junge Chor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, begeisterte mit Gospel und Popmelodien. Corinna Martin rührte mit altbekannten Weihnachtsliedern die Gäste.

Den Nikolaus mimte dieses Jahr Landrat Christian Manz, der die Vorträge würdigte und dank der König-Burgunder-Stiftung und der Firma Weinrich-Schokolade auch Nikolaustüten verteilen konnte. „Die strahlenden Gesichter motivieren uns, die nächste Adventsfeier wieder vorzubereiten“, so die Vorsitzende der Frauen-Union, Regina Schuller-Risken.

Treffen der Orts-SPD

Ehrungen, Rückblick und Ausblick

■ **Herford.** Immer zum Ende des Jahres treffen sich die Genossen des SPD-Ortsvereins Mindener Straße, um Mitglieder für lange Mitgliedschaft zu ehren. „Dieses Jahr kommen wir auf 175 Jahre Mitgliedschaft in der fast 150-jährigen SPD“, so der Ortsvereinsvorsitzende Julian Frohloff.

Geehrt wurden Helmut Förster für 50-, Irmgard Oldemeyer

für 60- und Margret Tappe für 65-jährige Zugehörigkeit. Der Ortsverein Mindener Straße blickt auf ein Jahr 2011 mit vielen Aktionen und Veranstaltungen zurück. „Nächstes Jahr wollen verstärkt mit den Bürgern in Kontakt treten. Dazu werden wir wieder Themenveranstaltungen, gesellige Abende und den Roten Grill am Amselplatz durchführen“, sagte Frohloff.



Ehrungen: Bürgermeister Bruno Wollbrink (l.) und Ortsvereinsvorsitzender Julian Frohloff (r.) gratulieren den Jubilaren Helmut Förster, Margret Tappe und Irmgard Oldemeyer (v.l.). FOTO: PRIVAT